

Neuer Beitrag zur Kenntnis des Formenkreises von *Ranunculus auricomus* L. in Süddeutschland

Von A. Haas

Philosophische Hochschule Berchmanskolleg, Pullach bei München

Die weitere Suche nach *Auricomus*-Sippen im süddeutschen Raum hat uns in den letzten Jahren gezeigt, daß die Formenfülle noch lange nicht erfaßt ist. In einem ersten Beitrag (1952) habe ich 4 neue Arten benannt; inzwischen sind 4 weitere, klar umschreibbare Sippen erkannt worden und sollen im folgenden veröffentlicht werden. Weitere neue Sippen habe ich noch in Kultur, um — vor einer späteren eventuellen Veröffentlichung — die Blattfolge noch genauer studieren zu können. Zur Untersuchung des *Auricomus*-Formenkreises bedarf es — wie schon öfter betont wurde — eines besonders reichen Materials sowohl an Pflanzen im blühenden wie im fruchtenden Zustand und bei vielen Sippen muß eingehende Beobachtung am Standort und in Kultur dazukommen. Die Herbar- einlagen der meisten botanischen Sammlungen reichen deshalb keineswegs aus zur einwandfreien Erkennung der Arten. Dennoch fühle ich mich dem schwäbischen Floristen Herrn K. Müller (Ulm) zu Dank verpflichtet, weil er mir durch sein reiches Herbarmaterial Hinweise auf Standorte neuer Sippen gab, deren Bearbeitung ich inzwischen unternommen habe.

Ich möchte mich im folgenden auf die Beschreibung der neuen Arten beschränken und die Veröffentlichung neuer Standorte der früher beschriebenen Arten auf eine spätere, zusammenfassende Darstellung verschieben. Die neuen Arten lassen sich folgendermaßen anordnen:

I. Fruchtboden kahl: *R. leptomeris*, *multisectus*, *pseudovertumnalis*.

II. Fruchtboden behaart: *R. silvicola*.

1. *Ranunculus leptomeris* A. Haas, nov. spec.

(*leptomeris* von griech. λεπτομερής = aus feinen Teilen bestehend, feinteilig; der Ausdruck soll auf die außerordentlich feinteiligen Blätter der hier beschriebenen Art hinweisen.)

Diese in ihrer feingliedrigen Blattgestalt so außerordentlich charakteristische, ornamental wirkende Pflanze wird meist 30 bis 40 cm hoch. Die wenigen, meist verhältnismäßig kräftigen Stengel (1 bis 3) sind im allgemeinen kurz bogig aufgerichtet, hie und da auch ganz gerade. Blattlose Scheiden scheinen meistens zu fehlen (0 bis 1). Grundständige Laubblätter 2 bis 4. Die Erstlingsblätter (vor der Blütezeit) sind schon tief 5 teilig, mit meist zum Blattgrund reichenden und oft sehr schmalen, wenig gezähnten Abschnitten. Die besonders auffälligen, feinteiligen Blätter der Blütezeit gehören zu den zierlichsten Blattbildungen des ganzen Formenkreises. Sie sind 5- bis 9 teilig mit bis zum Blattgrund reichenden, wenige mm breiten, sehr schlanken Blattzipfeln, die langsam in eine feine Spitze auslaufen und mit nur wenigen großen Zähnen oder zahnartigen Abschnitten (hie und da auch mit einigen kleinen sehr spitzen Zähnchen) besetzt sind. Die mittleren Blattabschnitte sind gegen den Blattgrund stielartig verschmälert oder deutlich gestielt; die übrigen Blattabschnitte sind nach Aufteilung und Bezahnung ziemlich variabel. Der Blattzyklus schließt entweder mit den feinzerteilten Blättern ab oder es erscheint noch ein Blatt zur Fruchtperiode, das immer noch 5- bis 7 teilig ist mit bis zum Blattgrund reichenden Abschnitten und zahlreicheren größeren Zähnen. Die Stengelblätter sind alle bandförmig schmal zerteilt und tragen hie und da 1 bis 2 sehr spitze, meist kleine Zähne; die meisten, bes. die obersten sind jedoch ganzrandig. Grund- und Stengelblätter sind \pm kahl. Die goldgelben Honigblätter sind häufig reduziert, hie und da in der Vollzahl vorhanden. Der Blütenboden ist kahl. Die Karpelle stehen auf ebenfalls kahlen Stielchen. Die Stamina überragen das Fruchtblattköpfchen anfangs nur wenig oder sind gleichhoch. Antheren \pm 2 mm. Die dicht behaarten Früchtchen sind mittelgroß (\pm 2,5 mm hoch, \pm 2 mm breit), von einem kurzen, verschieden stark gekrümmten Schnabel gekrönt. Blütezeit Ende April — Anfang Mai.

Standort: Diese prachtvoll Pflanze ist mir vor allem an zwei Standorten begegnet. Einmal in Wiesen längs der Straße Wassertrüdingen—Aufkirchen (bes. unterhalb Opfenried), wo sie in großen Beständen und in sehr kräftigen, buschigen Exemplaren wächst. Sodann an verschiedenen Stellen des Randgebietes des Öttinger Forstes (z. B. auf moorigen Wiesen bei Fürnheim) in weniger stattlichen Exemplaren. Wahrscheinlich kommt die neue Art auch noch südl. der Donau vor, so z. B. auf Wiesen und unter Weidengebüsch bei Reichertshofen. Die Pflanzen dieses letztgenannten Standortes konnte ich allerdings bisher noch nicht durch Kulturversuche überprüfen. Mit Sicherheit aber sind zur neuen Art auch jene Formen zu rechnen, die von Vollmann (1914) als *f. cervicornis* Kitt. bezeichnet wurden und aus Wassertrüdingen angegeben wurden. Anfangs stellte ich die neue Sippe zu dem von W. Koch (1939) entdeckten, sehr seltenen *Ranunculus Kunzii*. Nachdem ich aber die Kochschen Originalpflanzen in Zürich einsehen konnte — wofür ich Herrn Prof. W. Koch meinen herzlichsten Dank aussprechen möchte — ist es unzweifelhaft, daß es sich um eine eigene, im ganzen Habitus schon sehr verschiedene Art handelt.

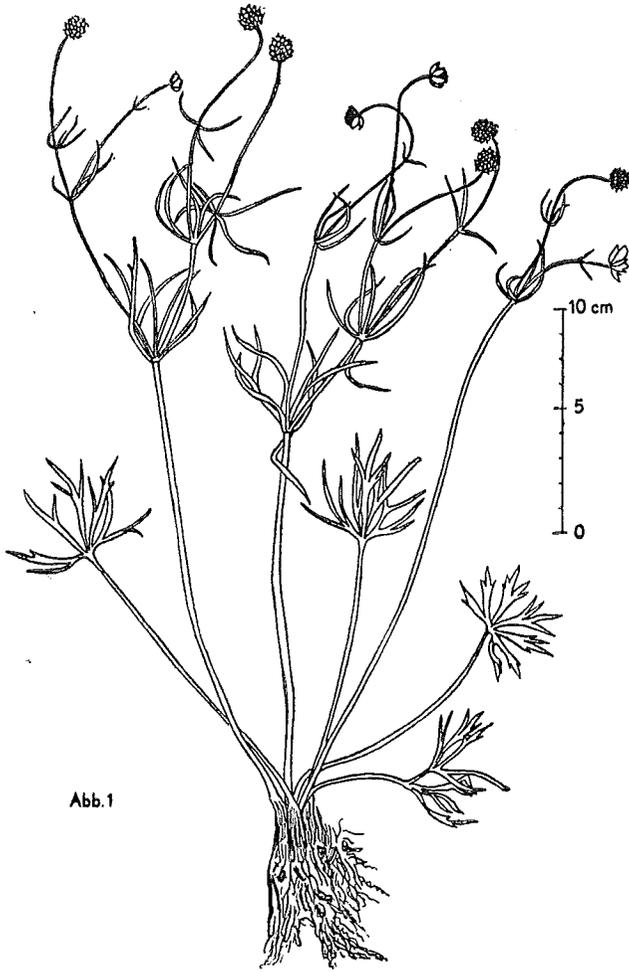


Abb. 1

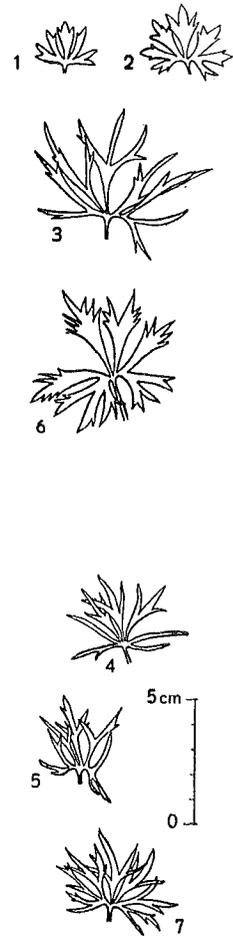


Abb. 2

Abb. 1. *Ranunculus leptomeris* A. Haas. Habitusbild.

Abb. 2. Bemerkenswerte Blattformen aus dem Blattzyklus von *Ranunculus leptomeris*. 1.: erstes Blatt einer nichtblühenden Pflanze (8. 5. 1952, Fürnheim); 2. dasselbe (Wassertrüdingen); 3. drittes Blatt einer blühenden Pflanze (8. 5. 1952, Opfenried); 4. letztes Blatt einer blühenden und teilweise fruchtenden Pflanze (8. 5. 1952, Fürnheim); 5. letztes Blatt einer fruchtenden Pflanze (1. 6. 1951, Wassertrüdingen); 6. letztes Blatt einer blühenden und teilweise fruchtenden Pflanze (Opfenried); 7. letztes Blatt einer teilweise fruchtenden Pflanze (Fürnheim).

Lat. Beschreibung:

Planta laete viridis, plerumque 30 — 40 cm alta, caulibus 2 — 4, erectis vel leviter curvatis ascendentibus. Vaginae basillares aphyllae 0 — 1. Folia basilaria 2 — 4; folia primaria (1. — 2.) iam 5 — 7 partita, sinu basali sat amplo, paucis dentibus acutis; folia sequentia (florendi tempore) 7 — 9 partita, laciniis valde angustis, acuminatis vel acutis, sese incumbentibus, integerrimis vel iterum tripartitis et paucis longis dentibus vel laciniis linearibus (interdum in forma „cervicorni“), segmentis omnibus (praesertim autem mediis) petiolatis vel saltem e basi anguste cuneatis. Folia interiora (saepe tantum 1) adhuc 5 — 7 partita laciniis autem latioribus, interdum longe et acute dentatis. Folia caulina multipartita, laciniis anguste lanceolatis, integris vel dente uno alterove instructis. Folia omnia \pm glabra. Flores plerumque imperfecti, rarius completi. Torus glaberrimus. Carpella pilis longis dense velutina, \pm 2,5 mm alta et \pm 2 mm lata, rostro brevi diversimode curvato. Floret aprili et maio ineunte.

A R. Kunzii W. Koch, cui proximus, differt statura \pm robusta, praesertim autem foliis basilaribus multo plus laciniatis laciniis angustioribus longioribusque et forma „cervicorni“. Species incolit prata humidiora regionis „Öttinger Forst“ prope Wassertrüdingen et Fürnheim.

2. *Ranunculus multisectus* A. Haas, nov. spec.

Die neue Sippe, die meinen bisherigen Nachforschungen zufolge wohl sehr selten sein dürfte, hat entfernte Ähnlichkeit mit dem Kochschen *R. Kunzii* (1939) und mit dem vorgenannten *R. leptomeris* A. Haas, unterscheidet sich aber auf den ersten Blick von beiden im ganzen Habitus und in vielen Einzelmerkmalen. *R. leptomeris* unterscheidet sich vor allem durch seine ganz feine und schmalzerschlitzten Grundblätter; *R. Kunzii* durch weniger extreme Blatt-Teilung; bes. scheinen ihm langgestielte Blattabschnitte und vor allem die *repens*-ähnlichen Blätter des *R. multisectus* zu fehlen. *R. multisectus* ist auch noch dadurch bemerkenswert, daß der Blattzyklus mit einem schon bis auf den Grund 7-9 teiligen Blatt beginnt, sich dann fortsetzt in \pm gefiederten, repensähnlichen Blättern (durch Stielung der Blattabschnitte und Verlängerung des bis auf den Grund \pm 5 teiligen Mittelabschnittes), dann weitergeführt wird durch vielteilige Blätter mit nur kurzgestielten oder stielartig verschmälerten Segmenten, die aber oft so zahlreich sein können, daß sie sich nicht nur gegenseitig seitlich überdecken, sondern manchmal fast ganz \pm hintereinander stehen; die innersten Blätter sind wie die ersten (äußersten) immer noch bis auf den Grund vielteilig. Die Stengelblätter (bes. die untersten) sind außerordentlich lang, worin ebenfalls ein deutlicher Unterschied zu *R. Kunzii* W. Koch hervortritt.

Die sehr bemerkenswerte Art fand ich bisher nur unter Weidengebüsch bei der kleinen Ortschaft Gotteshofen bei Reichertshofen (bei Ingolstadt). Da der Standort durch Bewirtschaftung einzugehen droht, wäre es sehr wünschenswert, die neue Art noch an anderen Orten aufzufinden.

Lat. Beschreibung:

Gracilis ad \pm robustus, \pm 20 — 35 cm altus, saturate viridis caulibus generaliter e basi ascendente erectis. Vaginae basilares aphyllae 0—2. Folia basilaria 3—6, subtus sparse et breviter hirsuta, subtus \pm glabra; primaria (1.) parva profunde 5—7 partita vel pedatim secta segmentis iterum profunde incis; posteriora (2.—3.) multisecta (plerumque 7—11 secta) segmento medio longe petiolato et multipartito et secto, longe acuteque dentato, segmentis lateralibus latis, multisectis et distincte petiolatis et quidem ita ut folium pinnatum vel etiam fere bipinnatum oritur; sequentia (4.—5.) multisecta (plerumque 5—11 secta) segmentis valde latis, segmento medio diversimode partito vel secto et saepe fere totaliter tecto segmentis lateralibus iterum multiformiter pedatim sectis vel lobatis; intima (5.—6.) iterum in forma foliorum primariorum, tantum maiora. Folia caulina 5—9 partita laciniis longissimis anguste linearibus, integris vel dente uno alterove longo instructis. Flores incompleti et saepe apetalii. Stamina carpellorum capitulum paulum superantia, antheris brevibus (2—2,5 mm longis). Torus glaberrimus. Carpella pilis longis dense velutina matura \pm 2,5 mm longa, rostro brevi apicem versus diversimode incurvato. Floret aprili.

Loc. typi: Unter und am Rand von Weidengebüschen bei Gotteshofen (in der Nähe der Straße nach Reichertshofen—Ingolstadt); blühend am 26. 4. 51 (leg. K. Baudisch), fruchtend am 2. 5. 52 (leg. Haas).



Abb. 3

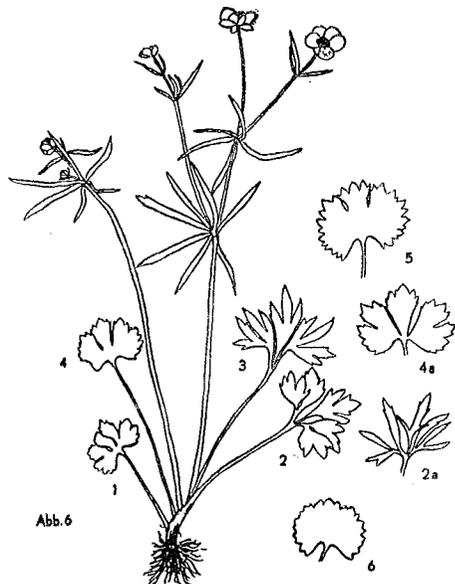


Abb. 6

Abb. 3. *Ranunculus multisectus* A. Haas. Habitusbild. Die Zahlen 1—5 an den Blättern geben die Blattfolge bzw. den Blattzyklus wieder. $\frac{1}{8}$ nat. Gr.

Abb. 6. *Ranunculus sibiricola* A. Haas. Habitusbild. Die Zahlen 1—6 ergeben den Blattzyklus. $\frac{1}{4}$ nat. Größe.

3. *Ranunculus pseudoverturnnalis* A. Haas, nov. spec.

Diese neue Art, die ich seit mehreren Jahren von verschiedenen Standorten gesammelt und in Kultur beobachtet habe, gehört in die formenreiche Verwandtschaft des *R. puberulus* W. Koch. 1949 hat nun O. Schwarz in einer umfassenden Arbeit über die Auricomus-Sippen Thüringens mehrere Arten (*R. vertumnalis*, *R. pseudopimus*, *R. opimus*, *R. abstrusus*) aus der Verwandtschaft des *R. puberulus* W. Koch ausgesondert. Ich rechne bisher die hier zu beschreibende neue süddeutsche Art zu dem Schwarzschen *R. vertumnalis*, mit dem er tatsächlich viele gemeinsame Merkmale hat. Wie mir aber diesjährige Beobachtungen an verschiedenen Standorten, ferner die erneute Durchsicht des reichlich gesammelten Materials gezeigt haben, handelt es sich sicher um eine neue Art, die nicht mit *R. vertumnalis* identisch zu setzen ist. Es liegt in der neuen Sippe aber ebenfalls kein *R. puberulus* W. Koch vor, was mir aus dem Vergleich mit den Kochschen Originalpflanzen klar ersichtlich wurde. Die neue Art kommt in großen, ganz einheitlichen Beständen an Wald- und Wiesenhängen der unteren Jagst (Nebenfluß des Neckars) und der Schefflenz (Nebenfluß der Jagst) vor.

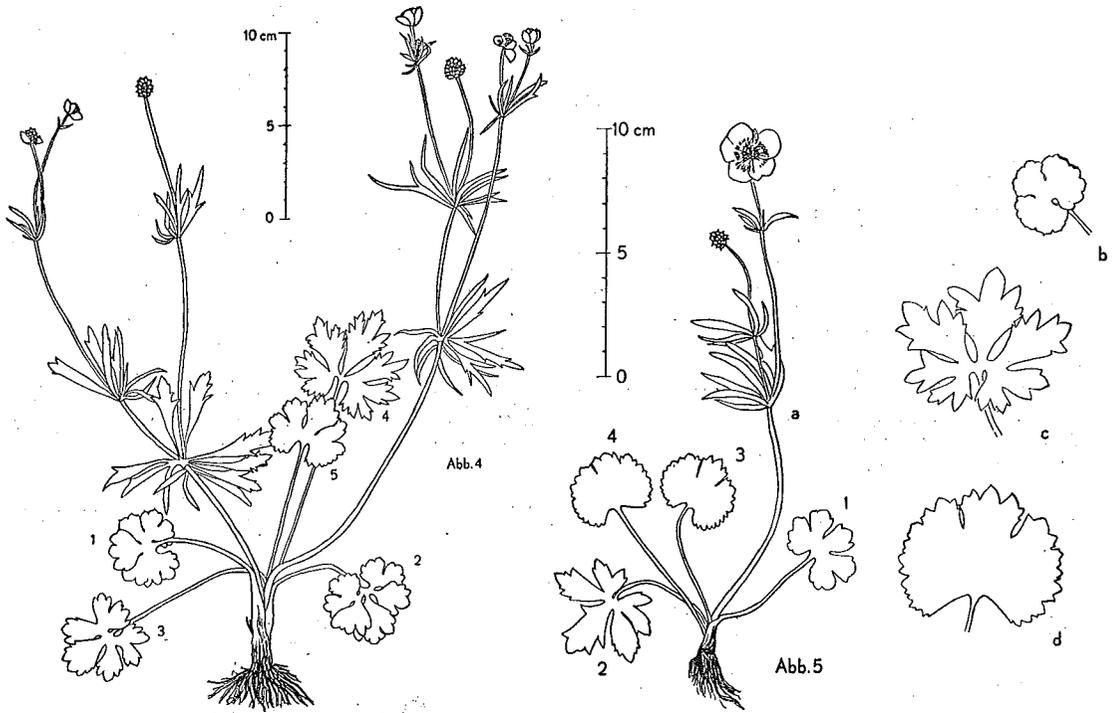


Abb. 4. *Ranunculus pseudoverturnnalis* A. Haas. Habitusbild einer Pflanze aus dem Jagsttal bei Züttlingen (27. 4. 1952). Die Zahlen 1—5 bei den Blättern geben die Blattfolge an. Ergänzung hierzu: Abb. 5b—d.

Abb. 5a. *Ranunculus pseudoverturnnalis* A. Haas. Habitusbild einer Pflanze eines trockeneren Standortes (Jagsttal-Hänge bei Neudenu). b: hier und da auftretendes erstes Blatt des Blattzyklus. c: andere Form des dritten Blattes im Blattzyklus. d: Endblatt im Blattzyklus.

Während *R. vertumnalis* mit einem *Geranium lucidum*-ähnlichen Blattschnitt beginnt, gleichen die ersten Blätter von *R. pseudoverturnnalis* fast einem der geteilten *R. abstrusus*-Blätter mit breiten, sich teilweise überdeckenden Abschnitten. Nur bei kleineren, bes. an trockenen Standorten spärlicher entwickelten Pflanzen, bei denen der ganze Blattzyklus nicht zur vollen Ausgestaltung kommt, entwickeln sich die ersten Blätter *vertumnalis*-ähnlich. Unter den Erstlingsblättern von *R. pseudoverturnnalis* kommen auch Formen vor, die außer einem bis kaum zur Blattmitte reichenden, nicht weiter geteilten Mittelabschnitt, nur noch 2 breite, ungeteilte Seitenabschnitte besitzen (vergl. Abb. 5); demgegenüber sind die Seitenabschnitte der *vertumnalis*-Erstlingsblätter \pm tief dreiteilig. Die Blattteilung schreitet dann bei *R. vertumnalis* fort über *acer*-förmige Blätter zu „elefanteno-hr-lappigen“ und schließlich bis zu ganz ungeteilten herz-nierenförmigen Sommerblättern. *R. pseudoverturnnalis* hingegen entwickelt nach den Erstlingsblättern Blatttypen mit sehr tief reichender Teilung, deren Beziehung vor allem derart reichlich ist und in Gestalt und Größe der Zähne am gleichen Blatt oder Blattabschnitt so variabel, daß ganz eigenartige, manchmal bizarr wirkende Blattformen entstehen können. Die Sommerblätter hingegen scheinen nie. (oder nur bei kleinen, auf trockenem Standort wachsenden, im Blattzyklus nicht voll entwickelten Individuen) die ganz ungeteilten herz-nieren-

förmigen Sommerblätter von *Vertumnalis* zu erreichen. Während also die Blatteilung des *R. vertumnalis* vom tiefgeteilten *Geranium*-Schnitt über die *Acer*-Teilung bis zum *Cassubicus*-Schnitt reicht, umfaßt *Pseudoverturnnalis* die Erstlingsblatttypen des *R. abstrusus* und reicht über den *Acer*-Schnitt bis zu *Repens*-Blattformen und schließt ab mit elefantenohr-lappigen Sommerblättern oder mit Blättern die immer noch einen, wenn auch meist kleinen Mittelabschnitt tragen. Auch der Blattzyklus des *R. puberulus* *W. Koch* reicht nicht bis zum ungeteilten *Cassubicus*-Blatt. Weitere Unterschiede zu *R. vertumnalis* liegen auch vor in der Blühweise: *Vertumnalis* ist meist apetal oder blüht doch sehr unvollkommen; *Pseudoverturnnalis* dagegen blüht nicht selten mit ziemlich großen, oft vollkommen ausgebildeten Blüten, ist jedenfalls ganz selten apetal. Ferner hat *Pseudoverturnnalis* kleinere Fruchtköpfchen aber viel größere Früchtchen.

Lat. Beschreibung:

15—40 (45) cm altus, interdum ± robustus, colore viridi valde variabili (plerumque laete, interdum etiam griseo- ad glauco-viridis) caulibus e basi ascendentibus infra rubro-suffusis. Vaginae basillares aphyllae 0—1 (2). Folia radicalia numerosa (3—6); primaria (1.—2.) circuitu orbiculari-reniformia, ± glabra, lobis basalibus saepe sese obtegentibus, 3—5 partita lobis latis sese margine obtegentibus rotundatim grosse crenatis vel aliquantulum mucronatis; posteriora (3.—4.) 5—7 partita sinu basali sat angusto vel lobis basalibus ± obtecto, segmentis singulis iterum diversimode partitis et dentato-laciniosis, omnia ± glabra; intima (aestivalia, 5.—6.) initio praesertim puberula deinde glabrescentia, minus dissecta (tripartita vel trilobata) lobis lateralibus latis (auris elephantis simulantibus), lobis omnibus variabiliter (plerumque grosse) crenato-incisis; folia caulina multipartita, laciniis lanceolato-linearibus dentibus ± laciniosis. Flores aurei, interdum completi et ad 2—2,5 cm diam.; saepe etiam incompleti sed vix apetali; stamina carpellorum capitulum superantia antheris ± magnis (2—3 mm); capitulum fructiferum sat parvum, subglobosum, carpellis ± 3 mm longis velutinis rostro brevi apicem versus curvato. Torus glaberrimus. Floret aprili et maio ineunte.

Loc. typi: Neudenu an der Jagst, auf Wiesen und unter Gebüsch an den Talhängen (bes. auf der Bahnseite längs der Straße Neudenu—Stein). Weitere Standorte: Unteres Jagsttal, bes. zahlreich längs der Straßenböschung zwischen Züttlingen und Möckmühl; zahlreich und in bes. üppigen Exemplaren in den *Querceto-Carpineta* des unteren Schefflenztales (z. B. bewaldeter Talhang links der Straße Allfeld—Neudenu).

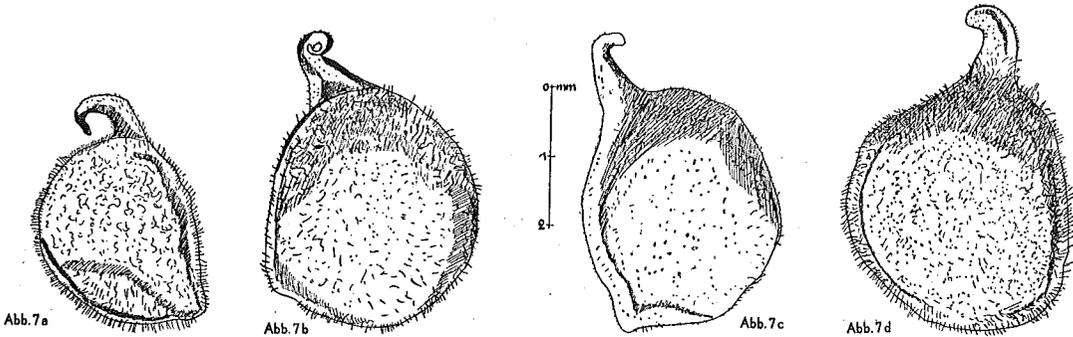


Abb. 7. Die Fruchtköpfchen der neubeschriebenen Arten. Zeichnungen nach dem mikroskopischen Bild mit Zeichenapparat nach Abbé. a: *R. leptomeris* A. Haas, b: *R. multisectus* A. Haas, c: *R. pseudoverturnnalis* A. Haas, d: *R. silvicola* A. Haas.

4. *Ranunculus silvicola* A. Haas, nov. spec.

Die neue Art steht dem seltenen Schweizer *R. indecorus* *W. Koch* (1939) nahe, unterscheidet sich aber deutlich durch den etwas andersartigen Blattzyklus. *Silvicola* reicht mit den Sommerblättern oft bis zum *Cassubicus*-Schnitt, während die innersten Blätter von *R. indecorus* folgendermaßen beschrieben werden: „intima trilobata, lobis lateralibus incisis, apicem versus dentatis“; sodann hat *silvicola* nicht selten vollkommen ausgebildete, mittelgroße Blüten, während *R. indecorus* gerade wegen seiner kleinen, meist unvollkommen entwickelten Blüten als „schmucklos“ bezeichnet wurde. *R. silvicola* steht — ähnlich wie *R. indecorus* für das Schweizer Gebiet — ganz isoliert unter den bisher bekannt gewordenen süddeutschen Arten.

Lat. Beschreibung:

Gracilis, 20—35 cm altus, laete ad saturate viridis, caulibus singulis vel paucis erectis vel paululum ascendentibus basi saepius rubro-suffusis. Vaginae basillares aphyllae 0—1 (2). Folia radicalia 3—5, superne breviter hirsuta, subtus glabra vel glabriuscula; primaria (1.) 3—5 partita, saepe parva, circuitu orbiculari-reniformia, irregulariter dentata sinu basali valde amplo; posteriora (2.—3.) maiora, 5—7 secta, magna cum varietate

incisionis, segmentis angustis ad sat latis saepe petiolulatis vel ± longe petiolatis et iterum profunde incis, segmentis lateralibus ± pedatim sectis vel lobatis, sese margine saepius incumbentibus profunde et late dentato-laciniatis, segmento medio distincte petiolato tripartito ad trisecto, laciniis sat angustis, acuminatis vel acutis, integris dente nō alterove; interdum unum folium in forma „cervicorni“ (cf. Abb. 6, 2a) pedatim sectum, segmentis lanceolatis vel linearibus aut integerrimis aut saepius paucis dentibus longis, intima (aestivalia 4.—5.) trilobata ad trisecta lobis lateralibus latis auriculiformibus sinu basali valde amplo; folium ultimum interdum indivisum late dentatum. Folia caulina 5—7 partita laciniis linearibus plerumque integris interdum (praesertim inferiora) paucis dentibus laciniosis breviter hirsuta. Flores mediocres (1,5—2 cm diam.) aurei, non raro perfecti, saepe etiam ± incompleti; stamina carpellorum capitulum vix superantia aut paululum breviora, antheris ± parvis (± 2 mm). Carpella pilis longis dense velutina, matura ± 3 mm longa rostro incurvato (0,7—1 mm longo). Torus hirsutus. Floret maio.

Loc. typi: Auwäldchen zwischen Steinheim und Burlafingen (300 m südlich der Straße Ulm—Leipheim) mit *Fraxinus exc.*, *Quercus*, *Pulmonaria off.*, *Paris quadrif.*, *Polygonatum off.* etc. Die neue Sippe wurde schon 1942 (12. 5. blühend; 9. 6. fruchtend) von dem schwäbischen Botaniker K. Müller (Ulm) gesammelt.

Schrifttum

Haas, A.: Neue süddeutsche Arten aus dem Formenkreis des *Ranunculus auricomus* L. Ber. Bayer. Bot. Ges. 29, 5 (1952). — Häfliger, E.: Zytologisch-embryologische Untersuchungen pseudogamer Ranunkeln der *Auricomus*-Gruppe. Ber. Schw. Bot. Ges. 53, 317 (1943). — Koch, W.: Schweizerische Arten aus der Verwandtschaft des *Ranunculus auricomus* L. Ber. Schw. Bot. Ges. 42, 740 (1933). — Zweiter Beitrag zur Kenntnis des Formenkreises von *Ranunculus auricomus* L. Ebenda 49, 541 (1939). — Schwarz, O.: Beiträge zur Kenntnis kritischer Formenkreise im Gebiet der Flora von Thüringen. IV. *Ranunculus ser. Auricomi*. Mitt. Thür. Bot. Ges. 1, 120 (1949). — Vollmann, F.: Flora von Bayern, München 1914.

Callitriche cophocarpa Sendtner

Eine Studie zum 100jährigen Jubiläum der Veröffentlichung
der „Vegetationsverhältnisse Südbayerns“

Von H. Heine, München

In modernen europäischen Floren (z. B. Glück 1936, Fournier 1946, Oberdorfer 1949, Clapham/Tutin/Warburg 1952, Binz & Thommen 1953) wird allenthalben eine *Callitriche*-Art aufgeführt, deren dort verwendeten Namen man in sämtlichen Veröffentlichungen über die bayerische Phanerogamenflora vergeblich sucht: *Callitriche polymorpha* Lönnroth. Und doch ist diese Pflanze in Bayern nicht nur anscheinend recht verbreitet, sondern wurde gerade hier zum ersten Male richtig als Art erkannt und — vor jetzt genau 100 Jahren — gültig beschrieben und abgebildet.

Aus diesem Anlaß, und um damit zugleich auch ehrenvoll ihres wissenschaftlichen Autors, des weiland o. Professors der Botanik (seit 1. Juli 1857) an der Universität München Otto Sendtner (1813 bis 1859) zu gedenken, sei in den folgenden Zeilen über diese interessante und vielfach verkannte Pflanze einiges mitgeteilt.

Sendtners Hauptwerk, die klassischen „Vegetationsverhältnisse Südbayerns“, war am 28. März 1854 von dem damaligen Ordinarius für Botanik an der Universität München, C. Fr. Ph. von Martius, der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und damit zugleich der Öffentlichkeit übergeben worden (vgl. hierzu Sendtners Biographie von H. Ross, 1910, S. 84, sowie die Rede des damaligen Präsidenten der Akademie, Fr. von Thiersch, zur 95. Stiftungsfeier der Akademie am 28. März 1854, abgedruckt in den „Gelehrten Anzeigen, herausgegeben von den Mitgliedern der K. Bayerischen Akademie der Wissenschaften“, München, Nr. 50, 26. April 1854). In einem Briefe an L. R. von Heufler, seinen Freund, schreibt Sendtner hierüber (v. Heufler 1859, S. 114): „München, den 27. März 1853*“). — Mein Werk ist fertig. Morgen ist die akademische Sitzung, in welcher mein Buch der Öffentlichkeit übergeben wird. Übermorgen habe ich die Ehre, unserem König einen Vortrag über die Moore zu halten . . . etc.“

Im dritten Teil dieses seines Werkes, der eine sehr eingehende und kritische Besprechung aller Gefäßpflanzen des Untersuchungsgebiets darstellt und „Flora von Südbayern“ betitelt ist (S. 721 bis 908), hat Sendtner auf den Seiten 772/73 in ausführlicher Weise über die Ergebnisse seiner Untersuchungen an südbayerischen Callitrichen berichtet und in diesem Zusammenhang auf S. 773

* Bei der Jahreszahl handelt es sich um einen Druckfehler oder — noch wahrscheinlicher — um einen Schreibfehler Sendtners. Am 28. III. 1853 wurden andere Themen verhandelt.